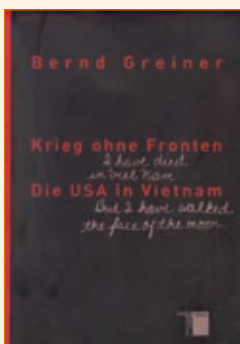


Vietnam

Bernd Greiner hat eine exzellente Analyse des Krieges der USA in Vietnam vorgelegt. Fakten, politische Hintergründe und militärische Kämpfe werden anschaulich dargestellt. Sie belegen, dass in Vietnam ein asymmetrischer Krieg geführt wurde. Der Autor zeigt auf, wie sich die Einteilung in »Starke« und »Schwache« mit Dauer der Kämpfe in ihr Gegenteil verwandelte, da der vermeintlich Unterlegene ohne Rücksicht auf Menschenleben seine Taktik durchhielt. Die USA taptten in die Falle. Die kontinuierlich steigenden Verluste an Menschenleben entzogen dem amerikanischen Militär langsam, aber stetig den Rückhalt in der eigenen Bevölkerung. Nicht chronologisch gibt Greiner das Geschehen wieder, sondern thematisch geordnet nach »Kriegsherren«, »Generale«, »Offiziere« und »Krieger«. Unterkapitel wie »Zuschauer, Komplizen, Mittäter« und »Hass und Selbsthass« bieten Raum für tiefgründige Analysen des Denkens und Handelns der Soldaten. Greiner weist auf die Hilflosigkeit der amerikanischen Politiker (»Kriegsherren«) hin, welche die Realität verdrängten und den Krieg wider besseres Wissen nicht beendeten. Klar zutage tritt der Einfluss der Medien, die letztlich zum Meinungsumschwung beitrugen. Nicht ausgespart werden auch Themen wie die »Todesschwadronen«, und gefragt wird des Weiteren nach den Ursachen für Massaker wie My Lai sowie My Khe. Sie waren keine Einzelfälle, sondern hatten Methode – »Body count«: Je mehr getötete Vietnamesen, desto größer der Erfolg.

Greiner führt eine feine, scharfe Klinge; seine Schreibweise lässt einen förmlich die Brutalität des Krieges »spüren«. Das Buch fesselt von der ersten bis zur letzten Seite – und lässt

den Leser zugleich mit vielen Fragen zurück. ks



Bernd Greiner, **Krieg ohne Fronten. Die USA in Vietnam**, Hamburg 2007. ISBN 978-3-936096-80-4; 595 S., 35,00 Euro

Völkermord

Die in zahlreichen Ländern verübten Völkermorde wecken kollektives Entsetzen und Grauen. Die deutsche Geschichte verpflichtet uns in moralischer Sicht auch, gegen den 1948 durch die Vereinten Nationen im Völkerstrafrecht geschaffenen Straftatbestand des Völkermordes vorzugehen. Eine wirksame Unterbindung von Völkermorden kann sich aber nicht nur in deren Bestrafung erschöpfen, sondern muss vor allem präventiv angelegt sein. Allerdings fehlt bislang ein allgemeines Verständnis für die Gründe und Methodik derartiger Verbrechen.

Der französische Politikwissenschaftler Jacques Sémelin hat in »Säubern und Vernichten« nun erstmals versucht, allgemeingültige Grundlagen aller Völkermorde zu definieren. Basis seiner Untersuchung ist der strukturell angelegte Vergleich des Holocausts im Dritten Reich, der Massaker in Ruanda 1994 und der Bürgerkriege auf dem Balkan von 1990 bis 1995. Auch wenn diese Völkermorde sich erheblich voneinander unterscheiden, so liegt ihnen doch ein ähnlicher »sozioaffektiver Prozess« zugrunde, der in letzter Instanz schließlich in die Vernichtung eines imaginären Feindes mündet. Ausgehend von drei Ideen – Identität, Reinheit und Sicherheit – führt eine Mischung aus Steuerung durch die Zentralgewalt und Umsetzung durch breite Bevölkerungsschichten letztlich zum eigentlichen Akt des Völkermordes. Darüber hinaus bietet das Buch auch einen auf eigenen Forschungen beruhenden Fragebogen zur Untersuchung von Massakern, die Beschreibung des Projektes einer digitalen Enzyklopädie der Massengewalt im Internet (www.massviolence.org) sowie eine ausführliche Bibliografie, die das bislang einzigartige Werk abrunden. jf



Jacques Sémelin, **Säubern und Vernichten. Die politische Dimension von Massakern und Völkermorden**, Hamburg 2007. ISBN 978-3-936096-82-8; 450 S., 40,00 Euro

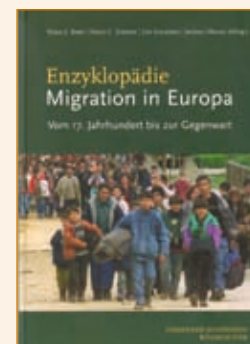
Migration in Europa

Telefonbücher so mancher Großstadt mögen Zeugnis ablegen von der Herkunft der Stadtbewohner. Im »Schmelztiegel« Wien etwa finden sich zahlreiche Namen böhmischen, mährischen, slowakischen, polnischen, kroatischen und anderen Ursprungs. Sie verweisen auf die Migration aus den Ländern der Habsburgermonarchie in die ehemalige Residenzstadt. Heute wie damals ist, nicht nur in Österreich, die Migration in all ihren Erscheinungsformen, ob Arbeitswanderung oder Zwangsmigration, ein Sorgen thema, das Politiker wie Gesellschaft gleichermaßen beschäftigt.

In einer umfassenden »Enzyklopädie Migration in Europa« haben sich nun über 200 Autoren auf mehr als 1150 Seiten des Themas Migration angenommen. Gegliedert ist das Mammutwerk, in seiner Art bislang einzigartig, in die Abschnitte »Länder« und »Gruppen«. Dass hier, im enzyklopädischen Teil, manches fehlt, dessen sind sich die Herausgeber bewusst; trotzdem fanden auch kleinste Gruppen wie z. B. bosnische Bärenführer in Mitteleuropa Eingang. Durchgängig wird die Frage gestellt nach dem jeweiligen Selbstbild der Gruppen und dem Einfluss der Integration oder der Assimilation auf diese Selbstsicht sowie nach den Wahrnehmungen der Aufnahmegesellschaften von den »Anderen«.

Will man europäische, ja Menschheitsgeschichte überhaupt verstehen, so vermag dieses Buch einen gewichtigen Beitrag zu leisten, ist doch, so die Herausgeber, die Migration ein Bestandteil menschlichen Seins wie Geburt, Krankheit und Tod.

Als Hilfsmittel empfohlen sei das Werk auch Soldaten, vor allem im Auslandseinsatz in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. mt



Klaus J. Bade u.a. (Hrsg.), **Enzyklopädie Migration in Europa. Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart**, Paderborn u.a. 2007. ISBN 978-3-506-75632-9; 1156 S., 78,00 Euro